

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

JOSEF STEINBICHLER

Im Töginger Heimatmuseum freut man sich über Falschgeld!



Fälschung eines As des Kaisers Septimius Severus (193-211) in einer Zinn/Blei-Legierung

Gussfälschung eines As des Kaisers Antoninus Pius (138-161)

Gussfälschung eines Denar des Kaisers Septimius Severus in unedlem Metall

Bekommt man irgendwo Falschgeld angedreht, hat man neben dem Verlust nur Ärger, denn für Falschgeld gibt es keinen Ersatz. Aber auch für den an historischen Münzen interessierten Sammler ist es ärgerlich, wird er mit einer modernen Fälschung getäuscht.

Weniger ärgerlich als eine moderne Fälschung ist eine als antike Fälschung entlarvte Münze. Nicht anders als in der heutigen Zeit versuchten auch damals Kriminelle mit Falschgeld reich zu werden. Ein Unterschied ist, dass es in der römischen Münzgeschichte Stücke gab, die nicht oder nicht nur einen symbolischen Wert hatten, sondern einen ganz realen Materialwert. Sei es Gold, Silber oder Bronze. Für gefälschte Edelmetallmünzen reichte es also nicht aus nur den richtigen Stempel zu besitzen, sondern die Münzen mussten mit billigen Materialien, wie Blei oder Eisen gefüttert werden. Es ist bekannt, dass viele falsche Denare aus einem solchen Kern, umwickelt mit dünner Silberfolie bestehen. Heute verraten sich einige dieser Fälschungen durch Grünspan oder Rost, der unter der dünnen Silberoberfläche hervortritt. Damals waren sicher viele dieser Münzen im Umlauf, denn das Gewicht oder gar die Dichte zu prüfen war zeitraubend.

Zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert n. Chr. tauchte noch eine andere Art von nicht regulären Münzen auf, und davon haben wir drei Stück im Töginger Heimatmuseum! In dieser Zeit geriet die römische Macht immer wieder ins Wanken. Da die Grenzgebiete oft nicht mehr ausreichend mit echten Münzen versorgt werden konnten, griffen die Bewohner zur Selbsthilfe. Anders als „echte“ Fälschungen betrafen diese Nachahmungen vor allem Kleingeld und sind meist eindeutig von echten Münzen zu unterscheiden. Da sie besonders entlang der Nordgrenze des Römischen Reiches in großen Mengen auftauchen, nennen Fachleute diese Münzen Limesfalsa, Limesfälschung. Es wird vermutet, dass sie zur Sicherung der Kleingeldversorgung notwendig waren, es handelt sich also um eine Art von Notgeld, wohl mit Duldung der Obrigkeit. Eine Täuschungsabsicht ist bei diesen Stücken auszuschließen. (Als Beispiel mag das Notgeld bei uns zur Zeit der Inflation 1923 dienen.)

Die drei Falschmünzen im Töginger Heimatmuseum stammen von der römischen Brückenstation am Sollerholz, wo sie Herbert Matejka während der siebziger Jahre gefunden und zuerst zur genaueren Bestimmung dem Landesamt für Denkmalpflege übergeben hat. Seit der

Gründung des neuen Heimatmuseums 2011 befinden sie sich in der dortigen Ausstellung. Es handelt sich um: Fälschung eines As des Kaisers Septimius Severus (193-211) in einer Zinn/Blei-Legierung – Gussfälschung eines Denar des Kaisers Septimius Severus in unedlem Metall – Gussfälschung eines As des Kaisers Antoninus Pius (138-161).

Im Töginger Heimatmuseum und in der „Römervitrine“ im Rathaus haben wir neben den drei Fälschungen selbstverständlich viele „ungefälschte“ römische Münzen. Ein besonders schönes Stück aus der Römervitrine im Rathaus sei hier vorgestellt. Es ist ein Denar des Kaisers Antoninus Pius, der auf der Vorderseite sein Portrait und auf der Rückseite Opfergerätschaften zeigt. Von ihm sind etwa 1300 Münztypen bekannt. Wegen ihrer Häufigkeit (nicht nur am Sollerholz sondern im ganzen Römischen Reich) sind sie im Internethandel meist billig.



Als Antoninus Pius 138 n. Chr. im Alter von 51 Jahren von Kaiser Hadrian adoptiert und zum Thronfolger bestimmt wurde, war er ein Jurist und Senator ohne verwandtschaftliche Beziehungen zum Kaiserhaus. Hadrian starb nur wenige Monate später und so wurde ein Mann Kaiser, der wohl ein Jahr zuvor keinen Gedanken daran verschwendet hätte, jemals über das Römische Reich zu herrschen. Seine 23jährige Regierungszeit verlief weitestgehend friedlich, keine großen Feldzüge oder Bürgerkriege erschütterten das Reich, das in diesem stabilen Umfeld eine Blüte erlebte, einschließlich der von Rom weit entfernten Siedlung am Sollerholz. Er ließ die Limesanlagen verstärken und in Schottland den Antoninuswall errichten. Ansonsten war seine Regierungszeit so friedlich wie selten zuvor und erst recht danach.